



Ludwig Kasper, Skulpturengruppe, 1934–1945.

Foto: Otilie Kasper

„Politische Skulptur – Barlach/Kasper/Thorak/Wotruba“

18. September – 16. November 2008

Eröffnung: 17. September, 18 Uhr, Landesgalerie Linz, 2. Stock

Die Ausstellung „Politische Skulptur – Barlach/Kasper/Thorak/Wotruba“ der Landesgalerie Linz ist Teil der Projektinitiative der Oberösterreichischen Landesmuseen zum Themenfeld Nationalsozialismus und Linz. Die Schau findet parallel zum Großprojekt „Kulturhauptstadt des Führers“ im Linzer Schlossmuseum statt. Die Ausstellung in der Landesgalerie zeigt Arbeiten von Ernst Barlach, Ludwig Kasper, Josef Thorak und Fritz Wotruba. Die Feststellung von fehlenden Gemeinsamkeiten in biografischer und künstlerischer Hinsicht führt zum Hinweis auf das markanteste Unterscheidungsmerkmal zwischen den vier Künstlern – und genau dies wurde zum kuratorischen Ausgangspunkt des Projektes „Politische Skulptur“ gewählt: Leben und Werk von Barlach, Kasper, Thorak und Wotruba müssen differenziert und völlig unterschiedlich zum Gesamtphänomen Nationalsozialismus behandelt werden. So unterschiedlich sich Leben und Werk der vier Bildhauer in ihrem Verhältnis zum Nationalsozialismus erweisen, so repräsentativ ist die Summe ihrer Weltanschauungen, Haltungen und Schicksale für ein breites Spektrum an möglichen Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen Kunst und Politik. Dieses Gesamtbild durch die Bearbeitung der vier Bildhauer freizulegen, ist das erste Hauptanliegen der Ausstellung „Politische Skulptur“.

Das zweite Hauptaugenmerk zielt mit der Analyse der jeweiligen Rezeptionsgeschichte nach 1945 auf die Voraussetzungen für den heutigen Umgang mit den einzelnen Werken ab. Auf diese Weise erlaubt die Präsentation der vier Bildhauerpositionen und ihrer Rezeptionsgeschichte ein exemplarisches und signifikantes Bild für die Verhältnisse zwischen Politik und Kunst im 20. Jahrhundert. Das Projekt für „Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas“ entstand in Kooperation mit der Ernst Barlach Stiftung Güstrow und wird von der Fritz Wotruba Privatstiftung in Wien unterstützt. Die Ausstellung wird von einer Publikation im Verlag „Bibliothek der Provinz“ mit Texten von Martin Hochleitner, Volker Probst, Susanne Rolinek, Gabriele Stöger-Spevak und Helga Thieme begleitet.

Martin Hochleitner

„Kulturhauptstadt des Führers“

**Kunst und Nationalsozialismus in Linz und Oberösterreich
im Schlossmuseum Linz vom 17. September 2008 bis 22. März 2009
Eröffnung am 16. September 2008, 18 Uhr, Schlossmuseum Linz**

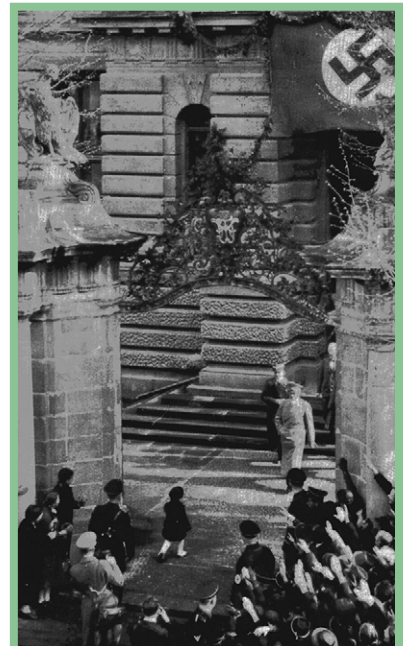
*„...was war eigentlich unerlaubt an dem Projekt, die eigene Jugendstadt zu einer kulturellen Metropole zu machen?“
(Albert Speer)*

Mit dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich rückte Linz für kurze Zeit in den Mittelpunkt nationalsozialistischer Machtphantasien. Die Kleinstadt, in der Adolf Hitler einen Teil seiner Jugend verbracht hatte, sollte nicht nur industriell, sondern auch kulturell ausgebaut werden. 1939 wurde die Hauptstadt des Reichsgaus Oberdonau zu einer der fünf „Führerstädte“ erklärt, deren Ausbau als künftiges Vorbild für nationalsozialistischen Städtebau dienen sollte. Bis in die letzten Kriegstage des Jahres 1945 setzte Hitler seine Planungstätigkeit für die „Heimatstadt Linz“ fort. Die Stadt Linz und der Gau Oberdonau versuchten von der Sonderstellung in kulturpolitischer Hinsicht zu profitieren. Wie sich aber bald zeigen sollte, wurden die meisten Planungen an Linz vorbei konzipiert und überdies kam nur ein geringer Teil zur Umsetzung. Das herausragendste und folgenschwerste dieser Vorhaben war die Idee zur Schaffung eines neuen Kunstmuseums für Linz – der „Sonderauftrag Linz“.

Die Ausstellung im Schlossmuseum Linz thematisiert nicht nur die kulturellen Visionen, sondern verweist auch auf den kulturpolitischen „Alltag“ in der Zeit zwischen 1938 und 1945 und zeigt durch die Gegenüberstellung von Propaganda und Realität auch im Verborgenen liegende Facetten.

Welche Handlungsspielräume gab es für Künstlerinnen und Künstler in den Bereichen Bildende Kunst, Literatur, Theater und Musik in diesem Umfeld? Sind die Strategien und Positionierungen der heimischen Kunstschaffenden in der Präsentation ihres Werkes ablesbar? Wie zeigen sich in den Biographien Kontinuitäten und Brüche rund um die Jahre 1938 und 1945? Und nicht zuletzt: Wie gehen zeitgenössische Kulturschaffende mit dem kulturpolitischen „Erbe“ dieser Zeit um?

B. Kirchmayr / D. Ulm



8. April 1938: Adolf Hitler verlässt nach einstündigem Besuch der Sammlungen des Landesmuseum Linz. Foto: H. Titze-Clodi

Neues aus den Sammlungen

Im Zuge der Vorbereitungen für die geplante Dauerausstellung „Technik“ im Südtrakt des Linzer Schlossmuseums haben sich die Akademie für Umwelt und Natur und die Oberösterreichischen Landesmuseen zu einer mehrjährigen Kooperation entschlossen. Als kompetente Ansprechpartner der Akademie konnten Direktor WHR DI Wolfgang Rescheneder, der Klimaschutzbeauftragte des Landes OÖ., DI Andreas Drack, Christian Hummer und Reingard Peyrl gewonnen werden. Im Sinne des Bildungsauftrags beider Institutionen wird das Thema Umwelttechnik und Klimaschutz in der geplanten Dauerausstellung untergebracht werden. Anhand des ökologischen Fußabdrucks sollen erweiterte Umweltaspekte seit den 1970ern zu Gunsten der Gesundheit von Mensch und Umwelt abgebildet werden. Dass wir uns aber nicht auf diesen Lorbeeren ausruhen dürfen, werden kleine Faltschirmen deutlich machen, die neben einer kurzen historischen Einleitung die Darstellung eines bestimmten Umweltproblems und Lösungsvorschläge für die/den Einzelne(n) bereithalten sollen. Neben diesen beiden informativen Ansätzen wird es innerhalb der Ausstellung eine Überraschung in Form eines futuristisch anmutenden Gefährts geben. Ich lade Sie bereits jetzt ein, die Ausstellung, die Mitte Jänner 2010 eröffnet wird, zu besuchen. Der Akademie für Umwelt und Natur soll an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die fruchtbare und erfolgsversprechende Zusammenarbeit ausgesprochen werden!

Ute Streitt



Südtrakt Visualisierung Stadt.

Foto: Oö. Landesmuseen

Exkursion zur Festung Hohensalzburg

Das Projekt „Schande, Folter, Hinrichtung. Projekt zur Aufarbeitung der oberösterreichischen Rechtsaltertümer“ läuft erfolgreich seit September 2004. Engagierte Heimatforscher und namhafte Institutionen unterstützen das Unterfangen mit ihren jeweiligen Möglichkeiten, sei es durch aktive Forschungsarbeit, durch Bereitstellen vorhandener Daten oder Ähnlichem. Um sicher zu gehen, dass man auch den Blick über die Landesgrenzen hinaus öffnet, werden in regelmäßigen Abständen Exkursionen durchgeführt. So fand am 26. Juli 2008 ein Ausflug in die Landeshauptstadt Salzburg statt, der unter anderem einen Besuch in der Schausammlung der Festung Hohensalzburg zum Ziel hatte. Nach einer Fahrt mit dem Mönchsberg-Lift und einer kurzen Wanderung konnten ausgestellte Rechtsaltertümer in Augenschein genommen und die Burg erkundet werden. Nach einem Fahrerlebnis mit der Festungsbahn erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Charme der Stadt begleitet von den Eröffnungsfeierlichkeiten der Salzburger Festspiele. Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Kooperationspartnern und Forschenden für die aktive und treue Teilnahme am Projekt bedanken.

Ute Streitt



Festung Hohensalzburg

Foto: Dr.ⁱⁿ Elisabeth Schiller

Neue Mitarbeiterinnen in der Landesgalerie

Als Kunsthistorikerin mit Schwerpunkt zeitgenössische und historische Fotografie ist **Dr.ⁱⁿ Gabriele Hofer** seit Juni in der Landesgalerie tätig. Nach dem Studium

der Kunstgeschichte, der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft in Salzburg war sie Leiterin der Presseabteilung des Festivals Ars Electronica. In der Folge war sie als Kuratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin u.a. im Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, sowie im Nordico – Museum der Stadt Linz mit Forschungs-, Ausstellungs- und Publikationsprojekten befasst. Dr.ⁱⁿ Gabriele Hofer ist Vorstandsmitglied und Pressesprecherin der „Europäischen Gesellschaft für die Geschichte der Photographie“.



Foto: Privat

Seit Juni ist **Dipl. Kulturwiss. Stefanie Hoch** als Karenzvertretung für Mag.^a Gabriele Spindler an der Landesgalerie beschäftigt. Nach ihrem Studium der Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis an der Universität Hildesheim war sie im Rahmen eines Stipendiums am Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum, am Kupferstich-Kabinett Dresden und am Museum Folkwang Essen tätig. Neben der Fotografie und ihrer Geschichte sind ihr die Schnittstellen zwischen historischen Museumsbeständen und zeitgenössischer Kunst sowie deren Vermittlung an neue Zielgruppen besonders wichtig.



Foto: Privat



Arjun Raina mit Kameramann Dilip Varma bei den Dreharbeiten für das Bühnenbild von „Ecdysis“ im Depot des Biologiezentrums.
Foto: Stephan Weigl

Natur und Kunst aus dem Biologiezentrum

Arjun Raina, indischer Regisseur und Schauspieler, macht mittlerweile mit seinen indisch verwurzelten und global vernetzten Geschichten auch in Europa Furore. So war er in den letzten Jahren vor allem mit seinen Solo-Performances „A Terrible Beauty is Born“ und „The Magic Hour“ auf verschiedenen Festivals eingeladen.

Um das Auftragswerk von Linz09 „Ecdysis – Die Schlange häutet sich“ zu kreieren, wird er zweimal als Artist in Residence in Linz eintauchen, um dort seine Berührungspunkte mit dieser für ihn neuen Stadt zu finden. So entsteht eine Geschichte über die Träume und Realitäten des unsichtbaren indischen Linz, das er zusätzlich zu den Aufführungen in Abendveranstaltungen zugänglich machen wird.

Auf der Suche nach einem geeigneten Bühnenbild wurde er nun im Biologiezentrum fündig. Mit dem indischen, zur Zeit in Frankreich lebenden Kameramann Dilip Varma hatte er die Gelegenheit, im neu adaptierten Depot eine Wand mit Vogelpräparaten nach seinen Vorstellungen zu gestalten und zu filmen. Im Rahmen von Theaterlust 1: Schneesturm wird dieses Werk vom 15. Januar bis 15. Februar 2009 zu sehen sein.

Stephan Weigl

Vorschulkinder verbreiten gute Laune

„Hast du eine Minute Zeit für uns?“ Mit dieser Frage luden Vorschulkinder verschiedene Passanten im Skulpturenpark der Landesgalerie Linz ein, das „Gute-Laune-Tuch“ zu durchschreiten, das sie über den Weg spannten. Diese Geste rundete das einstündige Vermittlungsprogramm ab, das die Museums-Kindergartenpädagogin Rosalinde Machatschek für den Skulpturenpark entwickelte. Ratend, fantasierend, springend, sich verbergend, beobachtend und selbst zur Skulptur werdend, erkundeten die Kinder ausgewählte künstlerische Positionen im Areal rund um die Landesgalerie Linz. Dabei war das Berühren der Objekte ausdrücklich erwünscht. All diese Erfahrungen sollten die Augen der Kinder für Entdeckungen und neue Perspektiven im Alltag öffnen.

Seit 1979 bietet die Aktion VIM (Vorschulkinder im Museum) Vorschulkindern in den Oberösterreichischen Landesmuseen einen kindgerechten und kostenlosen Zugang zu den Schätzen oberösterreichischer Kultur und Natur. Mehr als 124.000 Kinder kamen so bereits in einen oft ersten Kontakt mit dem Museum.

In die vielfältigen Programme, die jeweils halbjährlich konzipiert und zu Semesterbeginn an die Kindergärten und Vorschulen Oberösterreichs versandt werden, bezieht Rosalinde Machatschek alle drei Häuser der Oberösterreichischen Landesmuseen mit ausgewählten Dauer- und Sonderausstellungen ein. Die Themenpalette ist breit gefächert.

Im kommenden Semester folgen die Besucherinnen und Besucher im Biologiezentrum Linz-Dornach dem Pfad des Jaguars und tauchen im Schlossmuseum Linz in die Geschichte ein. Römer, Ritter oder die Geheimnisse aus Großmutterns Zeiten stehen ebenso auf dem Programm wie der lange Weg vom Schloss zum Museum. In der Landesgalerie geht es um Farben, Formen und Figuren – ein 90-minütiges Programm, das auch Raum für eigenes kreatives Gestalten der Kinder lässt. Für gute Laune ist also auch in den kommenden Monaten mit Sicherheit gesorgt.

Claudia Kiesenhofer



Gute Laune garantiert: Das „Gute-Laune-Tuch“ im Einsatz.
Foto: Oö. Landesmuseen

PFLANZE DES MONATS

Böhmischer Enzian (Böhmen-Kranzenzian)

Gentianella praecox* subsp. *bohemica
(SKALICKY) HOLUB

Wer kennt sie nicht, die blaublühenden Enziane auf Tourismusprospekten, Schnapsflaschen und vielen Kitschgegenständen aus den Alpen. Aber ein Enzian im Böhmerwald? Weithin unbekannt! Dieser besondere Enzian blüht vor allem im Spätsommer und Herbst an nur noch wenigen Standorten im Mühl- und Waldviertel.

Der zweijährige Böhmische Enzian (aus der Gattung der Kranzenziane) ist ein Endemit der Böhmisches Masse und kommt somit in Österreich, Bayern und Böhmen vor. Der Enzian blüht violett, wird 5 bis 40 cm hoch und ist reichlich verzweigt. Die Stängel sind rötlich überlaufen. Als sehr konkurrenzschwache Pflanze braucht er vor allem extensiv bewirtschaftete Magerwiesen als Lebensraum.

Die Art dürfte bis in die 1950er Jahre im Gebiet relativ weit verbreitet gewesen sein. Großteils händische Bewirtschaftung der Wiesen, einmalige bis zweimalige Heugewinnung pro Jahr, extensive Beweidung etc. ließen dem Böhmischen Enzian genügend Platz. Die darauf folgende tiefgreifende Veränderung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftungspraxis brachte den Böhmischen Enzian an den Rand des Aussterbens. Vor allem die landwirtschaftliche Bewirtschaftungsintensivierung mit Mineraldünger, Silage- und Güllewirtschaft, die Nutzungsaufgabe und die Aufforstung von Grenzertragsflächen sind als Hauptgründe für den Verlust von Enzianstandorten zu nennen.

Dieser Enzian ist heute zur botanischen Rarität geworden und im Aussterben begriffen. Meistens passiert so ein Verschwinden ja langsam, schleichend und vor allem unbemerkt von den meisten Menschen. Beim Böhmischen Enzian ist das zum Glück ein bisschen anders! Mittlerweile gibt es in allen drei Ländern (Österreich, Deutschland, Tschechien) zu seiner Verbreitung intensive Bemühungen zum Erhalt dieser besonderen Art.

Thomas Engleder



Foto: Thomas Engleder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [09_2008](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2008/9 1](#)